

Aus Rumänien

Ciucurova, den 1. September 1907

Einen durchdringenden Regen brachte der September und wir können nun die Wintersaat bestellen.

Die Ernte ist hier eine mittelmäßige, ausgenommen Weizen. Mais ist sehr schön, Wein giebt es fast gar nicht.

Fast scheint es als wäre das Jahr 1907 in durch und durch revolutionäres Jahr, denn nicht nur im Staatswesen entspannen sich hier politische Kämpfe. In unserer Gemeinde Ciucurova hier funktionirte seit acht Jahren ein Notar - Namens **Stefan Butaresku**. Er wird auch etlichen Lesern in Nord-Amerika sowie Argentinien bekannt sein, der ihnen bei Besorgung ihrer Pässe immer 20 Franken für das Certifikat abnahm. Dieser Mann hat es sich in unserem toleranten Ciucurova so verdorben, daß er uns zur Last wurde, denn er bekannte am Schluß: „Nicht ich bin schuld, sondern Ihr, weil Ihr mich nicht schon früher kontrollirt habt, ehe ich zu weit gegriffen.“ Dieser Spitzbube hatte sich jedoch so fest eingenistet, daß es einen dreimonatlichen Kampf erforderte, um ihn unschädlich zu machen, denn er hatte es verstanden, Geld zu machen, und wer hier Geld hat, der behält eine gewisse Zeit auch Recht, d.h. nicht auf die Dauer, sondern nur so lange, als er giebt. Schreiber dieses und Herr **J. Ulbricht** brachten die Sache vor das Ministerium des Innern. Dort hörte alle Schmiererei auf.

Das Ende vom Lied war, daß Butaresku am 19. August seines Amtes enthoben wurde und Ciucurova auf immer verlassen mußte.

Karl Fandrich baut hier eine große Dampfmühle am unteren Ende des Dorfes gegen Slawa zu. Der Bau ist ziemlich fertig, und jetzt werden die erforderlichen Maschinen eingerichtet. Fandrichs alte Dampfmühle brannte am 16. August ds. Jahres nieder. Die Mühle war nur theilweise versichert. Und auch die theilweise Versicherung soll Fandrich nicht gewährt werden. Man sagt, da er eine neue Mühle gebaut habe, habe er die alte angesteckt. Nun, wie prompt und ehrlich diese Versicherungs-Gesellschaften bezahlen, ist ja zur Genüge bekannt. Das ist nun das dritte Mal, daß Herr Fandrich Theilhaber an einer Dampfmühle ist, und immer hat er Pech. Er klagte nun unlängst, daß ihn dieser Bau mehr kostet, als er gerechnet hat, und daß es ihn reut, gebaut zu haben. Nur Muth, Herr Fandrich, die Sache wird schon wieder schief gehen.

Mit Gruß

J. W. Adam

Quelle: Dakota Freie Presse, Yankton, Süd-Dakota, den 03. Oktober 1907
